



Mal hoch konzentriert, mal ausgelassen und wild absolvierten gestern 100 Schüler und Schülerinnen vom Tanzprojekt „Kribbeln im Bauch“ ihre Generalprobe.

FOTOS (2): JOCHEN STOSS

Lustvolles Tanzen statt torkeln

Projekt mit Schulschwänzern und Sekundarschülern beugt Suchtgefahren vor / Aufführung auf dem Marktplatz

VON ROSE GERDTS-SCHIFFLER

Bremen. Wie bringt man Schulschwänzer, Förderschüler und einen Haufen Jungen und Mädchen aus sozialen Brennpunkten dazu, miteinander Walzer zu tanzen, sich gegenseitig ausreden zu lassen und ihr Suchtverhalten nachweislich zu ändern? Das ungewöhnliche Projekt „Kribbeln im Bauch“ ist gleich für mehrere Wunder gut. Nach sieben Tagen Training freut sich der 14-jährige Ahmet nicht nur auf die Präsentation heute um 11.30 Uhr auf dem Marktplatz, sondern ist auch überzeugt: „Wir schaffen das.“

„Das“ ist ein Tanz aus Elementen von Hip Hop, Walzer, Showelementen und Break Dance. Eine Choreografie, an der rund 100 Schüler und Schülerinnen aus 14 neunten Bremer Förder- und Sekundarschulklassen mitmachen. Viele der jungen Tänzer waren alles andere als begeistert, als ihre Lehrer ihnen vorschlugen, eine Woche lang im Klassenverband bei „Kribbeln im Bauch“ mitzumachen. „Ich dachte, der wollte uns bestrafen, als er uns angemeldet hat“, erzählt ein Junge gestern freimütig. Gekommen sind sie dann doch, die coolen Kids, wenn auch manche erst am zweiten Tag. „In jeder Klasse gibt es Zuggpferde.

Wenn die eine Sache für gut befinden, machen die anderen auch mit“, erzählt Margrit Hasselmann von der Suchtprävention am Landesinstitut für Schule. 14 Klassen haben in den vergangenen Monaten eine Woche lang in ihrem Klassenverband Körperwahrnehmung trainiert und täglich eine Einheit zum Thema Sucht absolviert. Ehemalige Alkoholiker und Magersüchtige berichteten den Schülern von ihren Erfahrungen oder arbeiteten in Gruppen zum Thema Komasaufen und Kiffen.

Tänzer aus 20 Nationen

„Das Tanzen öffnet die Jugendlichen, um sich auch theoretisch mit schwierigen Themen, die sie angehen, zu beschäftigen“, weiß die künstlerische Leiterin des Projekts, Christine Witte. 100 Jugendliche aus unterschiedlichsten Stadtteilen und Schulen nehmen nach dem eigentlichen Projekt noch an einer Extrawoche teil, um eine besondere Choreografie für die heutige Performance auf dem Marktplatz zu erarbeiten. „Ich dachte erst, wir sind viel zu viele. Wir schaffen das nie“, erzählt Ahmet. „Jetzt möchte ich gar nicht mehr aufhören und immer mehr tanzen.“

Die Generalprobe gestern im Fitness-Studio „free-to-move“ endet mit strahlenden

Gesichtern. Einige der Mädchen tragen Kopftücher, andere enge T-Shirts und freche Basecaps. Sie kommen aus 20 unterschiedlichen Kulturkreisen. Fremdheit ist dem Gefühl der Vertrautheit gewichen. „Wir fühlen uns inzwischen wie eine große Familie“, sagte Jelena nach dem Auftritt.

Zuschauer bei der Generalprobe sind ihre Sponsoren, AOK-Vorstand Heinzpeter Mühl, Margrit Hasselmann und ihr Schirmherr – der Comedian, Entertainer und Moderator Thomas Hermanns. Der Künstler ist begeistert über das neue Zusammengehörigkeitsgefühl, das fast mit den Händen zu greifen sei. „Sogar die Lehrer tanzen.“ Hermanns, der selbst mit acht Jahren als Turniertänzer auftrat, soll „Kribbeln im

Bauch“ noch bekannter machen. Rund 3000 Euro koste eine Tanzwoche mit einer Schulklasse.

Von der AOK Bremen und Bremerhaven sind bislang über 80 000 Euro in das Projekt geflossen, aber auch „StarkeBäcker“ und Privatpersonen haben die ungewöhnliche Tanzwoche unterstützt. „Wir könnten noch weitere Sponsoren gebrauchen“, betont Margrit Hasselmann. Der Bedarf sei groß, die Wirkung überwältigend.

Beim Messen des Erfolgs haben sich die Organisatoren nicht auf ihr Bauchgefühl verlassen. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Dabei kam heraus: Ein Drittel der befragten Jugendlichen reduzierte den Zigarettenkonsum oder gab das Rauchen sogar ganz auf. Die Zahl derjenigen, die angaben, im „letzten Monat nicht betrunken gewesen zu sein“, hatte sich ein halbes Jahr später verdoppelt, zwei Drittel bezeichneten sich als „selbstbewusster“ als vorher. Selbst über zwei Jahre später führten rund 50 Prozent der Befragten ihr verändertes Verhalten noch auf das Projekt zurück.

„Es ist ungewöhnlich für eine Krankenkasse, in so ein Projekt einzusteigen, aber hier wird eindeutig Prävention betrieben“, erklärte Mühl das Engagement der AOK.



Als Schirmherr des Projekts hat sich Comedian Thomas Hermanns zur Verfügung gestellt. Er will heute auf dem Marktplatz mittanzen.

Neue Ideen in der Lehre gewürdigt

Berninghausen-Preis verliehen

Bremen (xkw). Außergewöhnliches Engagement und besondere Kreativität von Lehrenden würdigt der Berninghausen-Preis, der seit 1992 verliehen wird. Die „unifreunde“ haben in diesem Jahr zwei Psychologen und einen Geographen der Universität Bremen ausgezeichnet. Die Psychologen Dr. Sylke Meyerhuber und Professor Hans Jörg Henning sowie der Geograph Professor Ivo Mossig konnten bei einem Festakt in der Handelskammer die Ehrung entgegennehmen. Der Preis ist mit jeweils 2000 Euro dotiert. Er ist nach seinem Stifter und ehemaligen Vorsitzenden der „unifreunde“, Friedo Berninghausen, benannt.

Sylke Meyerhuber erhält die Ehrung für ihr Modul „Fortbildung und Beratung“, das aus mehreren Veranstaltungen bestand. Sie überzeuge durch sehr gute Struktur sowie transparente Lehrinhalte und entwickelte viele praktische Lehranteile, heißt es in der Begründung.

Professor Ivo Mossig wird für seine Großveranstaltung „Wirtschaftsgeographie: Einführung in der Humangeographie I“ mit über 100 Teilnehmern ausgezeichnet. Es gelinge dem Hochschullehrer hervorragend, in ruhiger Lernatmosphäre mit abwechslungsreichen und neuen Mitteln den Lernstoff zu vermitteln, meint die Jury.

Professor Hans Jörg Henning bekam die meisten Nennungen in der Kategorie „Studierendenpreis“. Die Studierenden begründeten ihr Votum mit der praxisnahen Lehre, dem Freiraum für eigene Ideen, der fürsorglichen Betreuung und der interaktiven Gestaltung der Lehre.

Putztag gegen rechte und sexistische Graffiti

Bremen (vj). Hakenkreuze an Telefonzellen oder an Hinweistafeln für Touristen. Sexistische oder rassistische Parolen an den Wänden – „Wir wollen dieses widerliche Zeug nicht länger im Stadtgebiet haben“, sagen Heiner Rosebrock und Oliver Kahs, die Organisatoren eines „Antifaschistischen Putztages“ am Sonnabend, 19. Juni. Zusammen mit einigen Mitstreitern im Netzwerk linker Gruppen rücken sie den Graffiti ab 15 Uhr in der Innenstadt zu Leibe. Treffpunkt ist der Bahnhofsplatz.

Material und fachliche Begleitung kommen vom Amt für Straßen und Verkehr (ASV) des Bauressorts. Der für die Innenstadt zuständige Bezirksingenieur Arend Kiefer traf sich gestern an der Schlachte mit den beiden Aktivisten, als Mitarbeiter des ASV einen besonders üblen Spruch beseitigten. „Wir machen das ständig, wenn wir über derartige Dinge informiert werden“, versicherte Kiefer.

Die Initiatoren bitten um Hinweise, wo Bürste und Reinigungsmittel anzusetzen sind, unter E-Mail: putztagehb@web.de

10 000 sehen „Rizzis Welt“

Gewinner des Malwettbewerbs besuchen die Ausstellung

Bremen (xkw). Es ist Halbzeit bei „Rizzis Welt“. Fast 10 000 Besucher haben bislang die weltgrößte Retrospektive des New Yorker Künstlerstars James Rizzi in Bremen gesehen. Sein heiterer, teilweise an Comics angelehnter Stil begeistert nicht nur Fans und Sammler, sondern auch Kinder und Ju-



Die Kunstgruppe der Schule Alt-Aumund hat den Malwettbewerb gewonnen. FOTO: FR

gendliche. Ein guter Anlass für den WESER-KURIER und die Gewoba, einen Malwettbewerb zu veranstalten.

„Kleine Künstler malen für Rizzis Welt“, hieß das Motto. 100 Schulklassen und Kindergärten gestalteten insgesamt 100 Holzplatten in Form von Hausfassaden auf typisch bunte Rizzi-Art. Die farbenfrohen Ergebnisse zieren den Eingangsbereich der großen James Rizzi-Schau.

Rizzi persönlich hat die Werke signiert und mit Volker Riebel (Gewoba) und Peter Groth (Kulturredakteur beim WESER-KURIER) die beste Fassade ausgewählt. Sieger ist die Kunstgruppe der Bremer Schule Alt-Aumund. Sie besuchte nun die Ausstellung, um ihre Preise entgegenzunehmen: von James Rizzi handsignierte Kunstwerke und große, bunte Rizzi-Lollis. Zudem gab es eine Führung durch „Rizzis Welt“. Die Ausstellung „Rizzis Welt“ ist noch bis zum 4. Juli in der Messehalle 6 zu erleben.

Sechs Töchter halfen der Gründerin

Sozialdienst katholischer Frauen feierte 100-jähriges Bestehen mit Bischof Franz-Josef Bode

VON KARINA SKWIRBLIES

Bremen. Die Geschichte des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) begann vor 100 Jahren mit der Gründerin Josepha Erling. Damals kümmerte sich der Dienst um „gefallene Mädchen“. Das waren zugewanderte junge Mütter mit unehelichen Kindern, die oft als Dienstmädchen in der Stadt arbeiteten. So half Josepha Erling als Erstes einer Frau mit fünf Kindern, die nicht mit Geld umgehen konnte.

Die couragierte Gründerin spannte ihre sechs Töchter in die Arbeit ein. Darum wurde früher in Bremen von „Mutters Verein“ gesprochen. Die Frauen gingen als ehrenamtliche Helferinnen in die Familien, in die Krankenhäuser und Gefängnisse. Im Jahre 1911, ein Jahr nach der Gründung, gehörten 310 Menschen, darunter 182 uneheliche Kinder, zu den Schützlingen des Vereins.

Heute engagiert sich der SkF für Kinder, Jugendliche, Frauen, Familien und ältere Menschen in Not. In Bremen bietet er unter anderem Schwangerschaftsberatung, Mutter-Kind-Kuren, Altenpflege, Mütter- und Kinderbetreuung im „Haus Lea“ und die Kleiderkammer „Kleiderlei im Schnoor“ an.

Entscheidend beteiligt an der Einrichtung der neuen Angebote war Amanda Schamburg, die von 1984 bis 1999 den Vorsitz im Sozialdienst inne hatte. Für ihr Engagement erhielt sie das Bundesverdienstkreuz und wurde von Papst Johannes Paul II. zur Ritterin des Silvesterordens ernannt.

Das 100-jährige Bestehen wurde gestern mit einem großen Festakt im Willehad-Saal in der alten Post an der Domsheide gefeiert. Zuvor gab es einen Festgottesdienst in der Propsteikirche St. Johann mit Bischof Franz-Josef Bode. Er bezeichnete den Dienst des SkF als Ausdruck einer „leidenschaftlichen Liebe zu den Menschen“. Ein-

gebunden in das große Netzwerk der Caritas und der katholischen Kirche und verbunden mit vielen Partnern im Sozialbereich leiste der SkF mit seinen Mitarbeiterinnen einen unverzichtbaren Dienst. Im Vorstand sind heute Maria Nogai, Angela Plümpe und Gabriele Büttner.



Bischof Bode mit (von links) Maria Nogai, Angela Plümpe, Gabriele Büttner. FOTO: J. STOSS

EINSTEIGEN. SPAREN. EINFACH.



MICRA VISIA
inkl. Klimaanlage

€ 12.770,- UVP*
- € 4.100,- NISSAN PRÄMIE**

JETZT AB € 8.670,-**



NOTE VISIA
inkl. Klimaanlage

€ 15.870,- UVP*
- € 3.650,- NISSAN PRÄMIE**

JETZT AB € 12.220,-**

NISSAN CENTER EUROPE GMBH, 50319 BRÜHL

Fragen Sie Ihren NISSAN Händler nach seinen aktuellen Angeboten.

Woltmann
Stresemannstr. 9
28207 Bremen
Tel.: 04 21/49 90 40
www.woltmann-gruppe.de

Woltmann
Martinsheide 22
28757 Bremen
Tel.: 04 21/66 00 90
www.woltmann-gruppe.de

Woltmann
Syker Str. 111
27751 Delmenhorst
Tel.: 0 42 21/9 76 50
www.woltmann-gruppe.de

Autohaus Heiko Köhn
Hauptstr. 21 • 27711 Osterholz
Scharmbeck-Scharmbeckstotel
Tel.: 0 47 91/65 55
www.autohaus-koehn.de

Autohaus Hakelberg GmbH
Eitzer Landstr. 217
27283 Verden
Tel.: 0 42 31/6 40 18
www.ah-hakelberg.de

Verkauf: Autohaus Hakelberg GmbH
Service: Viets Automobile & Service GmbH
Hauptstr. 34 • 27386 Brockel
Tel.: 0 42 66/93 91-0
www.ah-hakelberg.de



SHIFT the way you move

*Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. **Angebot gültig bis 30.06.2010 bei allen teilnehmenden NISSAN Händlern. **Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 6,8 bis 4,3 ; CO₂-Emissionen: kombiniert von 163,0 bis 115,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm).**